

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **3 (1911)**

Heft 8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

wegen, sich desselben zugunsten einer Wiederaufstellung am alten Standort zu entäußern.

Der Ankauf und die Wiederaufstellung der Objekte ist nun von der Eidg. Kommission der Gottfried Keller-Stiftung beschlossen worden.

Zürich. Gemeindehaus Zollikerstraße.

Das nach den Entwürfen und unter Leitung der Architekten (B. S. A.) Gebrüder Pfister in Zürich erbaute Gemeindehaus an der Zollikerstraße ist noch vor Winterbeginn im Rohbau fertig geworden; nun ist auch der innere Ausbau derart vorgeritten, daß der Bezug auf 1. Juli möglich sein wird. Für die Ausstattung des Gemeindehauses wurde ein Kredit von 35 000 Fr. bewilligt, der in der Hauptsache für die Möblierung der beiden Unterweisungszimmer und des Kinderlehrsaals verwendet wird. Da in letzterem auch die Vornahme von Trauungen, Taufen und Abdankungen in Aussicht genommen ist, wird auch die Anschaffung einer Orgel und eines Taufsteins, sowie die Erstellung einer Kanzel notwendig. Schließlich sind noch die Sakristei und zwei Sekretariatszimmer einzurichten.

Literatur.

Die Plastik.

Illustrierte Zeitschrift für die gesamte Bildhauerei und Bildnerlei und ihre Beziehungen zu Architektur und Kunstgewerbe. Herausgegeben von Alex. Heilmeyer, Bildhauer und Kunstschriftsteller, München. Monatlich ein Heft mit acht Kunstdrucktafeln und einem Bogen Text. Preis vierteljährlich 3 M. Verlag Georg D. W. Callwey, München.

Die „Plastik“ möchte einmal ein Fachblatt für den schaffenden Bildhauer sein, dann aber ein darstellendes Blatt für das kunstliebende Publikum. Ein solches ausschließlich der Bildhauerkunst gewidmetes Organ hat bisher gefehlt. Dadurch aber, daß die neue Zeitschrift naturgemäß auch die ihr nahestehenden Kunstgebiete einbeziehend will, gestaltet sie sich zu einer Monatschrift, deren vornehmste Aufgabe darin besteht, die Beziehungen zwischen Publikum und Künstlern aufrechtzuerhalten und nach Kräften zu fördern.

Der Steinhauer an der Arbeit.

Eine praktische Abhandlung von Albert Burre, Hofsteinmetzmeister in Maulbronn. Mit 130 Abbildungen und zahlreichen kleinen Figuren. 96 Seiten 8°. In Leinwand gebunden 3,50 M. Eßlingen a. N. 1911, Paul Neff Verlag (Max Schreiber).

In diesem Buche werden uns die Arbeiten und die Kunst des Steinhauers, und zwar des Steinbauers, der auf Sandstein arbeitet, wie er in den Brüchen Deutschlands gewonnen wird, in der anschaulichsten Weise vor Augen geführt. Von dem Gedanken ausgehend, einem jeden am Bauwesen Beteiligten Einsicht in den praktischen Betrieb des Steinhauers zu gewähren, gibt der Verfasser ein interessantes Bild über den Werdegang und die Arbeit des Steinhauers. Lehrzeit, Gesellenjahre, Tätigkeit als Polier und Ausübung des Steinmetzgewerbes als Meister sind die vier Kapitel, in die das Buch gegliedert ist; überaus wertvoll sind auch die im letzten Kapitel gegebenen Berechnungen, die in dieser Art wohl nirgends sonst zu finden sind. Die Darstellung dieser Arbeit bietet gewiß Interessantes genug, Interessantes für Praktiker, Techniker, Lehrer an allen technischen Schulen und endlich auch für den Laien, der sich damit befassen will.

Die Lehre von den Baustoffen.

Von Professor Walter Lange, Direktor des Technikums der freien Hansestadt Bremen. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 162 Abbildungen. In Originalleinenband 3,50 M. Verlag von J. J. Weber in Leipzig.

Zu den begehrtesten Bänden bautechnischen Inhalts in der Sammlung von „Webers Illustrierten Handbüchern“ gehört der bisherige „Katechismus der Baustofflehre“, der jetzt, von dem durch Herausgabe einer Reihe praktischer Handbücher auf dem Gebiete der Bauwissenschaft bekannten Direktor des Technikums Bremen dem heutigen Stande der Wissenschaft entsprechend neu bearbeitet, unter obigem Titel in zweiter Auflage erschienen ist. In prägnanter, aber ausreichender Form ist zunächst die Chemie in ihren Beziehungen zur Baustofflehre behandelt. Hieran schließen sich die ausführlichen Abschnitte über die Konstruktionsstoffe, die Ausbau- und Nebenstoffe und die Mörtelstoffe. Die zahlreichen guten Abbildungen tragen zum Verständnis des Textes wesentlich bei. Eine Anzahl Tabellen u. a. solche über Eigengewicht, Druckfestigkeit, Härte und zulässige Belastung der Bausteine, über zulässige Bepannung für Maschinen-

konstruktionen usw. usw.) bilden eine wichtige Ergänzung dieses allgemein verständlich geschriebenen Buches, das nicht nur dem in der beruflichen Ausbildung Stehenden, sondern auch dem Praktiker vortreffliche Dienste leisten wird.

Wettbewerbe.

Bern. Lorrainebrücke. (Baukunst 1910, S. 372.)

Das Preisgericht hat unter den 17 eingelebten Entwürfen folgende mit Preisen ausgezeichnet:

- I. Preis (3000 Fr.) dem Entwurf „Von Fels zu Fels“, Verfasser Aktiengesellschaft Albert Buß & Co. in Basel, in Verbindung mit Architekt (B. S. A.) Emil Faesch in Basel.
- II. Preis (1750 Fr.) dem Entwurf „Schwer“, Verfasser Müller, Zeerleder und Gobat, Bauunternehmer in Zürich und Bern, in Verbindung mit den Architekten Zeerleder und Walter Bösiger (B. S. A.) in Bern.
- II. Preis (ex aequo) dem Entwurf „Berner Muz“, Verfasser Terner & Chopard, Ingenieurbureau in Zürich V, in Verbindung mit Zollinger & Spengler, Architekten (B. S. A.) in Zürich.
- II. Preis (ex aequo) dem Entwurf „Schützenmatt“, Verfasser de Wallière und Simon, Ingenieure in Lausanne, Professor Melan in Prag und Monod & Laverrière, Architekten in Lausanne.
- II. Preis (ex aequo) dem Entwurf „Wo Berge sich erheben“, Verfasser M. Schnyder, Ingenieur in Burgdorf, unter Mitwirkung von Meyer, Ingenieur in Lausanne, Gebrüder Brändli, Architekten (B. S. A.) in Burgdorf, und Tailens & Dubois, Architekten in Lausanne.

Die Entwürfe sind noch bis zum 26. April im Gewerbemuseum Bern öffentlich ausgestellt.

Basel. Römisch-katholische Kirche und Pfarrhaus. (Baukunst 1911, S. 19.)

Am 10. April 1911 trat das Preisgericht zusammen und hat nach zweitägiger Tagung beschlossen, vier Preise und zwei Ehrenmeldungen zu erteilen und zwar:

- I. Preis (2800 Fr.) dem Entwurf „St. Johann I.“, Verfasser Gustav Doppler, Architekt in Basel.
 - II. Preis (2200 Fr.) dem Entwurf „Island“, Verfasser Johannes Scheier, Architekt in St. Gallen.
 - III. Preis (1750 Fr.) dem Entwurf „Rom“, Verfasser Willy Meyer, Architekt von Basel, 3. Z. in Dresden.
 - IV. Preis (1250 Fr.) dem Entwurf „Tabernacula Domini“, Verfasser La Roche, Staehelin & Cie., Architekten in Basel.
- Ehrenmeldungen erhielten die Entwürfe „Vorhof II“ und „Facit“.

Sämtliche Entwürfe sind noch bis zum 30. April im Ausstellungsraum des Gewerbemuseums in Basel öffentlich ausgestellt.

Genf. Bâtiment Electoral.

Das Preisgericht, bestehend aus den Herren W. Charbonnet, Ständerat, J. Perréard, Ständerat, beide in Genf, E. Jost, Architekt in Lausanne, E. Prince, Architekt in Neuchâtel, und L. Bovy, Architekt in Genf, hat unter den eingereichten Entwürfen folgende mit Preisen ausgezeichnet:

- II. Preis (2000 Fr.) dem Entwurf der Architekten Garcin & Bizot in Genf.
- II. Preis (ex aequo) dem Entwurf des Architekten Marc Camoletti in Genf.
- III. Preis (1500 Fr.) dem Entwurf der Architekten Peloux & de Rahm in Genf.
- IV. Preis (1200 Fr.) dem Entwurf der Architekten Guyonnet & Duvaress in Genf.
- V. Preis (1000 Fr.) dem Entwurf der Architekten Révilliod (B. S. A.) & Turattini in Genf unter Mitarbeit des Architekten Torcapel in Genf.

Ehrenmeldungen erhielten die Entwürfe „Alkestis“ und „Temple d'Héraclée“.

Murten. Post- und Telegraphengebäude. (Baukunst 1911, S. 60.)

Zu diesem Wettbewerb sind 97 Entwürfe rechtzeitig eingelebten worden. Das Preisgericht wird wahrscheinlich noch diese Woche zur Beurteilung derselben zusammentreten. Die große Beteiligung berechtigt zur Frage, ob ein beschränkter Wettbewerb nicht besser am Platze gewesen wäre.

Diesem Heft ist Nr. IV der „Beton- und Eisenkonstruktionen, Mitteilungen über Zement-, armierten Beton- und Eisenbau“, beigegeben.